

**TRADUCIENDO
ENTRE CULTURAS**
UN CAMINO DE IDA Y VUELTA
ALEMANIA Y ESPAÑA

22 de abril - 15 de julio

22. April –15. Juli

UNTERWEGS
ZWISCHEN KULTUREN
DEUTSCHLAND – SPANIEN
UND ZURÜCK

WWW.
TRADUCIENDO
CULTURAS.
WORDPRESS.
COM

Wer hat nicht schon einmal ein übersetztes Buch gelesen und sich dabei gefragt, mit welchen Herausforderungen ein Literaturübersetzer konfrontiert wird? Wer hatte nicht schon einmal eine deutsche Fassung der Bestseller-Autoren Carlos Ruiz Zafón oder Jaime Cabré in der Hand? In dieser Ringvorlesung, die sich an ein breites Publikum wendet, soll auf der Grundlage der kulturellen Vielfalt Spaniens und Deutschlands ein Fenster zur Welt der literarischen Übersetzung geöffnet werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die verschiedenen in Spanien gesprochenen Sprachen und die Stellung der iberischen Literaturen im europäischen Kontext gelegt. Im Laufe des Sommersemesters werden wöchentlich Vorträge mit Übersetzer*innen, Autor*innen und Wissenschaftler*innen aus beiden Ländern stattfinden. Es soll gezeigt werden, welchen entscheidenden Beitrag spanische und deutsche Hochschulen sowie Übersetzer*innen bei der Förderung des Kultur- und Sprachtransfers zwischen Spanien und Deutschland geleistet haben. Zudem soll ein bedeutender aber dennoch unbekannter Aspekt in der Beziehung zwischen beiden Ländern dargestellt werden: die Rolle der literarischen Übersetzung beim Kulturtransfer. Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.traduciendoculturas.wordpress.com

Veranstaltet von:

Institut für Angewandte Linguistik und Translatologie
Universität Leipzig

Veranstalter*innen:

Prof. Dr. Carsten Sinner
Dr. Elia Hernández Socas
Unai Lauzirika Amias, Baskischlektor
Daniel Barbero Patiño, Galicischlektor
Óscar Bernaus, Katalanischlektor
Teresa Molés, Katalanischlektorin

Unterstützt von:

IALT, Universität Leipzig
Gobierno de España, Ministerio de Educación, Cultura y Deportes
Institut Ramon Llull
Etxepare Institutua
Xunta de Galicia

Übersetzungen ins Deutsche durch Studentinnen des IALT:

Petra Riedinger
Quynh Anh Le ngoc
Claudia Lorke

Layout:

Galder Ruiz Alvarado

Kontakt:

socas@uni-leipzig.de
unai.lauzirika_amias@uni-leipzig.de



Jairo Dorado Cadilla ist Diplomübersetzer und -dolmetscher und promovierte in Übersetzungswissenschaft an der Universität Vigo. Derzeit ist er als Lektor für Galicisch an der Freien Universität Berlin und als freiberuflicher Übersetzer und Dolmetscher tätig. Er hat sich auf die Übersetzung renommierter ungarischer und ex-jugoslawischer Schriftsteller ins Galicische spezialisiert.

22. April. Mittwoch 18 Uhr. **SP** 

Die Frage nach dem Zentrum bei der Übersetzung zwischen europäischen Randsprachen

Im Vortrag soll ein Überblick über die Konzepte von Zentrum und Peripherie im Rahmen der Übersetzung literarischer Werke aus dem und ins Bosnische, Kroatische, Serbische und Galicische gegeben werden. Es wird analysiert, inwiefern das Konzept von Zentrum, auch wenn es von zeitlichen, politischen und räumlichen Faktoren abhängig ist, nicht nur relativ gesehen werden kann und wie derzeit ein Wandel in der globalen Auffassung von Zentrum und Peripherie stattzufinden scheint. Als Beleg sollen im Laufe des Vortrags einige Beispiele aus der galicischen Übersetzung des Hauptwerks des jugoslawischen Nobelpreisträgers Ivo Andrić analysiert und mit anderen Übersetzungen in als peripher oder zentral eingestufte Sprachen verglichen werden. Weiterhin soll gezeigt werden, wie mit einem Text, der zwar im Zentrum entstanden ist, jedoch von einem peripheren Thema handelt, bei seiner Übersetzung sowohl ins Bosnische und Kroatische als auch ins Galicische umgegangen wird.

Aiora Jaka Irizar studierte an der Universität des Baskenlandes Übersetzen und Dolmetschen und promovierte in Baskischer Philologie und Linguistik. Seit 2011 lehrt sie Übersetzung an der Universität des Baskenlandes. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Geschichte und Analyse der baskischen Literaturübersetzung, welche auch Thema ihrer zahlreichen Publikationen ist.



29. April. Mittwoch 18 Uhr. **SP** 

Die baskische Literaturgruppe *Pott* und ihre Definition von Übersetzung als Verrat

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Analyse der subversiven Ansichten zu Übersetzung, welche die Mitglieder der literarischen, avantgardistischen Gruppe *Pott* teilten. *Pott* wurde Ende 1970 von sechs jungen baskischen Schriftstellern gegründet. Der Vortrag soll u.a. verdeutlichen, wie diese Literaturgruppe einen Paradigmenwechsel in der baskischen Literatur allgemein und in der Konzeption der Übersetzung im Konkreten vorantrieb. Im Gegensatz zu den Vorstellungen, die sich in den Vorworten früherer Übersetzer durchgehend wiederholten, traten die Mitglieder der Gruppe *Pott* für eine völlig neue, innovative Auffassung von Übersetzung ein, in der diese als unvermeidbarer jedoch notwendiger Verrat an der Tradition definiert wird. Die Mitglieder von *Pott* vertraten Ideen, die nichts mit der traditionellen Sicht ihrer Vorgänger gemeinsam hatten, wie z. B. die willentliche Manipulation des Ausgangstextes, die subjektive Interpretation des Originals und eine neue, stärkere Rolle des Übersetzers.



Gemma Gil Costa studierte Zeitgenössische Geschichte an der Autonomen Universität Barcelona und katalanische Philologie an der Offenen Universität Kataloniens und absolvierte einen Master in Kulturmanagement an der Universität Pompeu Fabra. Nach siebenjähriger Tätigkeit als Leiterin der Abteilung für Urheberrechte beim Verlag Tusquets ist sie seit 2008 am Institut Ramon Llull für die Förderung katalanischer Literatur außerhalb Kataloniens zuständig.

6. Mai. Mittwoch 18 Uhr. **CAT**

Das Institut Ramon Llull – von zentraler Bedeutung für die Übersetzung und Förderung katalanischer Literatur in der Welt

Thema des Vortrags ist der Ausbau von Subventionen in der Übersetzung und Förderung der katalanischen Kultur seit der Gründung des Instituts Ramon Llull im Jahr 2002. Die wichtigsten Maßnahmen und Strategien der öffentlichen Verwaltung sowie die Entwicklung des katalanischen Verlagswesens angesichts der Internationalisierung der katalanischen Kultur werden betrachtet und Beispiele und bewährte Praktiken der Kulturförderung werden vorgestellt.

MARÍA REIMÓNDEZ Übersetzerin und Schriftstellerin

Das erste Buch von María Reimóndez war der Gedichtband *Moda Galega (Galicische Mode, 2002)*. Für *O Caderno de Bitácora (Das Logbuch, 2004)* erhielt sie 2003 den Romanpreis *Mulleres Progresistas*. Im Jahr 2005 war sie Finalistin sowohl für den Merlín-Kinderliteraturpreis mit *Usha (2006)* als auch für den Xerais-Literaturpreis mit *O club da calceta (Der Klub der Strickerinnen, 2006)*. Für letzteres wurde sie mit dem San-Clemente-Preis ausgezeichnet. 2009 erhielt sie den Plácido-Castro-Übersetzerpreis für ihre Fassung von *A historia de Mary Prince (Die Geschichte der Mary Prince)*.



13. Mai. Mittwoch 18 Uhr. **DE**

Übersetzung, Feminismus und Hegemonie: Galicische Aussichten

Man geht meistens davon aus, dass sich Minderheitensprachen wie das Galicische beim Thema Literaturübersetzung in einer benachteiligten Position befinden. Und zweifellos gibt es komplizierte und schwer zu lösende Probleme: etwa die Schwierigkeiten, denen sich Verleger beim Versuch ausgesetzt sehen, Übersetzungen auf dem Markt zu platzieren, die Konkurrenz mit größeren Verlagen mit besseren Vermarktungsmöglichkeiten oder schlicht das fehlende Wissen über die galicische Sprache und Kultur als Problem beim Erwerb von Rechten. Daher soll in diesem Vortrag darauf eingegangen werden, dass die besondere Position der galicischen Sprache aus translatorischer Sicht dabei helfen kann, literarische Beziehungen zu schaffen, die von der Gesetzgebung noch nicht berücksichtigt werden. Dabei soll der Schwerpunkt auf Übersetzungsprojekten feministischer Autorinnen in Galicien und der zentralen Rolle ihrer Übersetzerinnen im Prozess der literarischen Übersetzung liegen, da ihnen größerer Einfluss und Verantwortung zukommen, als das bei kommerziell wichtigeren Sprachen wie dem Deutschen der Fall ist.



Miren Ibarluzea Santisteban studierte Übersetzung und Dolmetschen an der Universität des Baskenlandes und arbeitete anschließend für den Verlag Giltza-Edebe im Bereich Übersetzung, Adaptation und Bearbeitung von Lehrbüchern. Danach erwarb sie einen Masterabschluss in Baskischer Philologie und Linguistik an derselben Universität. Seither ist sie im akademischen Bereich als Lektorin für die Baskische Kultur und Sprache in Frankreich tätig.

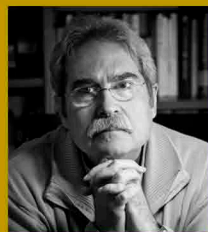
20. Mai. Mittwoch 18 Uhr. **SP** 

Übersetzungen baskischer Literatur – Gedanken zur Institutionalisierung

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Entwicklung und dem Ansehen baskischer Literaturübersetzungen in der Literaturgeschichte und der Gesellschaft. Dabei soll unter anderem auf folgende Fragen eingegangen werden: Welche Rolle spielt die Übersetzung in der Geschichte baskischer Literatur und wie äußert sich dies? Welche Institutionen spielen eine Rolle für die Übersetzung baskischer Literatur? Wie werden Literaturübersetzungen rezipiert? Welches Ansehen genießt der Übersetzer gegenwärtig in der baskischen Gesellschaft?

JAUME CABRÉ und KIRSTEN BRANDT

Jaume Cabré ist einer der großen europäischen Schriftsteller unserer Zeit. Seine Romane *Les Veus del Pamano (Die Stimmen des Flusses, 2004)* und *Jo confesso (Das Schweigen des Sammlers, 2011)* gehören zusammen mit den elf bereits veröffentlichten Übersetzungen und weiteren elf, die schon in Arbeit sind, zu den erfolgreichsten katalanischen Werken der letzten Jahre. Cabré hat des Weiteren Drehbücher für Fernsehen und Kino geschrieben. Für seine Arbeit wurde er mit dem Creu-de-Sant-Jordi-Preis sowie den *Premi d'Honor de les Lletres Catalanes*, den Ehrenpreis für die Veröffentlichung in katalanischer Sprache, gewonnen.



27. Mai. Mittwoch 18 Uhr. **CAT** 

Ein Gespräch zwischen Autor und Übersetzerin



Kirsten Brandt ist eine deutsche Literaturübersetzerin. Nach ihrer Buchhändlerlehre absolvierte sie Portugiesische Philologie, Englische Literatur und Neuere Deutsche Literatur in Frankfurt, Hamburg, Lissabon und Braga. Brandt übersetzte anfangs Belletristik aus dem Portugiesischen und Spanischen; inzwischen liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf dem Übersetzen von Werken in katalanischer Sprache. Sie ist Mitglied des Verbandes deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke. 2005 erhielt sie für ihre Übersetzung von Dulce Chacóns Roman *Fandango im Schnee* den Übersetzerpreis der Botschaft von Spanien in Deutschland.


APRIL

MAI


UNTERWEGS ZWISCHEN KULTUREN DEUTSCHLAND – SPANIEN UND ZURÜCK


22. Jairo Dorado
DTA A-10 SP 


Die Frage nach dem Zentrum bei der Übersetzung zwischen europäischen Randsprachen

29. Aiora Jaka
DTA A-10 SP 


Die baskische Literaturgruppe *Pott* und ihre Definition von Übersetzung als Verrat

 Sprache des Vortrags
(SP Spanisch, DE Deutsch,
CAT Katalanisch)

 Die Vorträge werden ins Deutsche und Spanische gedolmetscht.

6. Gemma Gil
DTA A-10 CAT 

Das Institut Ramon Llull – von zentraler Bedeutung für die Übersetzung und Förderung katalanischer Literatur in der Welt

13. María Reimóndez
DTA A-10 DE 

Übersetzung, Feminismus und Hegemonie: Galicische Aus-sichten

20. Miren Ibarluzea
DTA A-10 SP 

Übersetzungen baskischer Literatur – Gedanken zur Insti-tutionalisierung

27. Jaume Cabré &
Kirsten Brandt
AUDIMAX CAT 

Ein Gespräch zwischen Autor und Übersetzerin

*Alle Vorträge finden um 18 Uhr statt.

JUNI JULI

3. Iban Zaldúa
DTA A-10 SP 🇺🇸

Elf ausschlaggebende Entscheidungen, die ein baskischer (und zweisprachiger) Autor treffen muss

10. Burghard Baltrusch
DTA A-10 DE 🇺🇸

Postmoderne Multimedia-Kunst in Galicien: Zum Werk Antón Reixas aus translatorischer Perspektive

17. Susana Cañuelo
DTA A-10 SP 🇺🇸

„Nicht alles ist Gold, was glänzt“ – Wie es ist, Werke einer Nobelpreisträgerin zu übersetzen

24. Belén Santana
DTA A-10 SP 🇺🇸

Vom Mississippi zur Saale... und weiter zum Manzanares? – Die Übersetzung einer Graphic Novel als dreifache Pirouette in Zeit und Raum

1. Mari Jose Olaziregi
DTA A-10 SP 🇺🇸

Baskische Literatur und Kultur in der Welt – ihre Bedeutung und Verbreitung

8. Ramon Farrés
DTA A-10 CAT 🇺🇸

Neufassungen katalanischer Poesie im Deutschen

15. Marga do Val
DTA A-10 SP 🇺🇸

Zwischen den Sprachen (hin und her) schaukeln – *Atemschaukel/Radea do alento* von Herta Müller

「**TRADUCIENDO
ENTRE CULTURAS**
UN CAMINO DE IDA Y VUELTA
ALEMANIA Y ESPAÑA

」



Iban Zaldúa unterrichtet Wirtschaftsgeschichte an der Universität des Baskenlandes und gilt als einer der herausragendsten Autoren in baskischer Sprache: Bereits dreimal wurde ihm in verschiedenen Kategorien der baskische Literaturpreis *Premio Euskadi de Literatura* verliehen. Zalduas Werk umfasst sowohl Essays als auch Romane und Comics, der Schwerpunkt seines literarischen Schaffens liegt jedoch auf Kurzgeschichten.

3. Juni. Mittwoch 18 Uhr. **SP** 

Elf ausschlaggebende Entscheidungen, die ein baskischer (und zweisprachiger) Autor treffen muss

Ein baskischer (zweisprachiger) Autor sieht sich verschiedenen Problemen ausgesetzt: Er muss entscheiden, ob er auf Baskisch oder Spanisch (beziehungsweise Baskisch oder Französisch) schreibt. Außerdem muss er sich entscheiden, ob seine Haltung gegenüber seiner Literatur kämpferischer Natur sein soll oder nicht. Er muss entscheiden, welche politische Haltung er einnimmt. Er muss zudem mit Sorgfalt abwägen, ob er sich als Autor engagiert oder nicht. Danach, oder auch schon vorher, muss er entscheiden, ob er über den baskischen Konflikt schreibt oder nicht. Hinzu kommt, dass er angesichts der Möglichkeit, sein Werk zu übersetzen, entscheiden muss, ob er einen Zwischenstopp auf Spanisch einlegt und sich selbst übersetzt oder es sein lässt. Und so muss ein baskischer (zweisprachiger) Autor im Laufe seines literarischen Werdegangs bis zu elf Entscheidungen treffen, wenn nicht sogar mehr.

Burghard Baltrusch lehrt seit 1997 Lusophone Literaturen und Portugiesische Sprache an der Fakultät für Philologie und Translationswissenschaft der Universität Vigo. Er studierte in Bonn, Köln, Lissabon und Madrid Iberoromanische Philologie und Anglistik und promovierte 1996 in diesen Fächern an der Universität Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf den Bereichen der lusophonen und galicischen Literatur der Moderne und Postmoderne sowie auf der Lyrik der Gegenwart und der Übersetzungstheorie.



10. Juni. Mittwoch 18 Uhr. **DE** 

Postmoderne Multimediakunst in Galicien: Zum Werk Antón Reixas aus translatorischer Perspektive

Antón Reixa (*1957) war in den 1980er und 1990er Jahren einer der vielseitigsten Repräsentanten der galicischen Lyrik, Rockmusik, Videokunst und Performance. Sein künstlerisches und berufliches Wirken als Mitbegründer der Literatur- und Performancegruppe *Rompente (Wellenbrecher, 1975-1983)*, Songwriter und Leadsänger der Rockgruppe *Os Resentidos (Die Nachtragenden, 1982-1994)*, als Videokünstler (ca. 1984-2000) und Produzent der ersten galicischen Telenovela *Mareas vivas (Sturmflut, 1998)* kann innerhalb der galicischen Kultur in der Zeit nach Francos Tod als stilbildend betrachtet werden. Der Vortrag möchte daher in einige paradigmatische Aspekte seines lyrischen und multimedialen Werkes einführen. Nach einigen Vorbemerkungen zur Geschichte Galiciens, zu den Besonderheiten seiner Identitätsbildung und seiner Literatur im 20. Jahrhundert, sollen ausgewählte und ins Deutsche übertragene Text- und Videobeispiele eingehender betrachtet und im Kontext der minorisierten Gegenwartskultur Galiciens erläutert werden.

SUSANA CAÑUELO Universität Mannheim



Susana Cañuelo Sarrión studierte Übersetzen und Dolmetschen an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona und wurde anschließend als Übersetzerin für die Sprache Deutsch beeidigt. Sie promovierte 2008 mit einer Rezeptionsstudie zum Thema spanisches Kino, Literatur und Übersetzung in Deutschland. Cañuelo arbeitet eng mit diversen Verlagen zusammen. Derzeit lehrt sie als Lektorin für Spanisch an der Universität Mannheim.

17. Juni. Mittwoch 18 Uhr.  

„Nicht alles ist Gold, was glänzt“ – Wie es ist, Werke einer Nobelpreisträgerin zu übersetzen

Das Werk eines Nobelpreisträgers übersetzen zu dürfen scheint im ersten Moment der Traum eines jeden Literaturübersetzers zu sein. Man verbindet diese Aufgabe mit hervorragenden Arbeitsbedingungen, einer hohen Vergütung und beachtlichen Verkaufszahlen. Nichtsdestotrotz brachte die Übersetzung der Romane *Die Liebhaberinnen* und *Gier* von Elfriede Jelinek nichts von alledem. In diesem Vortrag soll auf den Übersetzungsprozess dieser Werke eingegangen werden. Es werden sowohl pragmatische als auch einige linguistische und extralinguistische Probleme aufgezeigt, welche sich im Laufe der Arbeit ergaben. Der erste Teil des Vortrags beschäftigt sich mit speziellen Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise Abgabefristen, Vergütung und den Rechten des Übersetzers. Darüber hinaus wird ein Einblick darüber gegeben, was es bedeutet, zu zweit an einer Übersetzung zu arbeiten und aus der Not eine Tugend zu machen. Im zweiten Teil des Vortrags werden einige konkrete Textstellen aufgegriffen, welche sich als schwierig zu übersetzen herausstellten.

BELÉN SANTANA Universität Salamanca

Belén Santana absolvierte ein Übersetzungs- und Dolmetscherstudium und promovierte 2005 an der Humboldt Universität zu Berlin zur Übersetzung von Humor. Derzeit ist sie als Professorin an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Salamanca tätig. In ihrer beruflichen Laufbahn übersetzte sie bereits Werke bekannter Autoren wie Ingo Schulze, Julia Franck, Alfred Döblin, Franz Kafka oder Siegfried Lenz.



24. Juni. Mittwoch 18 Uhr.  

Vom Mississippi zur Saale... und weiter zum Manzanares? – Die Übersetzung einer Graphic Novel als dreifache Pirouette in Zeit und Raum

Seit einigen Jahren erfreut sich das Genre der Graphic Novel (und deren Übersetzung) weltweit stetig wachsender Beliebtheit. Anlässlich der spanischen Übersetzung des Werks *Huck Finn. Die Graphic Novel* von Olivia Vieweg (Suhrkamp 2013) soll sich dieser Vortrag näher mit den Eigenschaften dieses Genres und den Herausforderungen für den Übersetzer befassen. Besonders auf Aspekte wie die Beziehung zwischen Text und Bild, Humor, Jugend- und Umgangssprache wird näher eingegangen.

MARI JOSE OLAZIREGI Institut Etxepare



Mari Jose Olaziregi, Doktorin in Baskischer Philologie und Professorin für Baskische Literatur an der Universität des Baskenlandes, ist seit 2010 Direktorin für Förderung und Verbreitung der baskische Sprache am Institut Etxepare. Ihr Verantwortungsbereich dort ist das internationale Netzwerk der 34 Lektorate und Lehrstühle für Baskische Studien an Universitäten in der ganzen Welt. Davor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for Basque Studies der University of Nevada (Reno) sowie als Gastprofessorin an der Universität Konstanz tätig.

1. Juli. Mittwoch 18 Uhr. **SP** 

Baskische Literatur und Kultur in der Welt – ihre Bedeutung und Verbreitung

Nach ein paar kurzen Überlegungen zur kulturellen Angemessenheit baskischer Regierungsprogramme zur internationalen Orientierung des Baskenlandes wird sich der Vortrag auf die Sorgen und Ansprüche konzentrieren, welche die internationale Förderung der baskischen Kultur bedingt haben. Thema werden insbesondere die Ströme der literarischen Übersetzung, ihre Besonderheiten sowie ihre Stärken und Schwächen sein. Zudem soll kurz auf die Übersetzung aus dem Baskischen, etwa ins Deutsche, eingegangen werden. Zum Schluss werden die Herausforderungen, denen sich das Institut Etxepare gegenüber sieht, näher betrachtet sowie die Möglichkeiten, die die sogenannten „iberischen Studien“ bieten, beleuchtet.

RAMON FARRÉS Autonome Universität Barcelona

Ramon Farrés studierte Klassische Philologie und promovierte in Übersetzungswissenschaft. Von 1989 bis 1993 war er Korrespondent der katalanischen Tageszeitung *Avui* in Berlin und seit 1995 lehrt er Übersetzen an der Autonomen Universität Barcelona. Er hat unter anderem Werke von Verne, Buzzati, Rilke, Arendt, Bernhard und Maar sowie andere bedeutende Theaterstücke von Tabori, Turrini, Jelinek, Schwab, von Mayenburg und Richter übersetzt. Darüber hinaus hat er Fachartikel zu Literatur und Übersetzen sowie Artikel in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht.



8. Juli. Mittwoch 18 Uhr. **CAT** 

Neufassungen katalanischer Poesie im Deutschen

Die Wahrnehmung katalanischer Poesie in den deutschsprachigen Ländern wurde in den meisten Fällen erst durch die entschlossene Arbeit von Übersetzern möglich. Diese haben sich zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Aufgabe gewidmet, den Lesern des Deutschen die Dichter näher zu bringen, deren Bedeutung ihnen selbst bewusst war, die im deutschsprachigen Raum jedoch unbekannt waren. Von Johannes Fastenrath (Ende des 19. Jahrhundert) bis hin zu Axel Sanjosé: Für die Sprachkombination Katalanisch-Deutsch gab es schon früher, und gibt es noch heute viele hervorragende Übersetzer. Sie haben sich die Tradition der katalanischen Poesie zu eigen gemacht und sich dafür eingesetzt, diese im deutschsprachigen Raum zu verbreiten und ihr zu Ansehen zu verhelfen. Es sollen einige dieser Übersetzer, wie z. B. R. Grossman, J. Höhle, F. Vogelgsang, E. Geisler oder H. I. Radatz, vorgestellt und in ihren jeweiligen Kontext eingeordnet und die Merkmale ihrer Arbeit analysiert werden. Insbesondere wird sich der Vortrag auf die Autoren beziehen, die als Übersetzer tätig waren und der Frage nachgehen, wie sie ihre Werke für das deutschsprachige Publikum adaptiert haben.

MARGA DO VAL Übersetzerin und Schriftstellerin



Marga Romero veröffentlicht ihre literarischen Werke unter dem Pseudonym Marga do Val. Sie absolvierte ein Studium der Hispanischen Philologie (Schwerpunkt Galicisch-Portugiesisch) an der Universität Santiago de Compostela. Sie war Lektorin für Galicische Sprache und Literatur an der Universität Trier (1995-2000) und unterrichtete auch an der Universität Köln. Seit 1987 ist sie Gymnasiallehrerin für Galicische Sprache und Literatur in Galicien. In ihrer Forschungstätigkeit widmet sie sich verschiedenen galicischen Exilautoren und der Literatur von Autorinnen.

15. Juli. Mittwoch 18 Uhr.  

Zwischen den Sprachen (hin und her) schaukeln – *Atemschaukel/Radea do alento* von Herta Müller

In dem Vortrag soll auf Übersetzungsprobleme stärker eingegangen werden. Wenn bereits eine Autorin die Angst vor der leeren Seite kennt, welchen Ängsten sieht sich dann eine Übersetzerin bei einem fremden Text ausgesetzt? Und sind es dieselben Ängste, wenn Autorin und Übersetzerin ein und dieselbe Person sind? Wo endet die Treue zum Original? Ist das Ergebnis ein neuer Text oder einfach ein Werk, das in einer anderen Sprache „spricht“?

WWW.
TRADUCIENDO
CULTURAS.
WORDPRESS.
COM

Veranstaltet von:

IALT UNIVERSITÄT LEIPZIG

Unterstützt von:



GOBIERNO
DE ESPAÑA

MINISTERIO
DE EDUCACIÓN, CULTURA
Y DEPORTE



XUNTA
DE GALICIA



institut
ramon llull



etxe
pare